

Zeitschrift der Quartiervertretung
Stadtteil 4 · 3. Jahrgang · Nummer 12
September 1998

QUAVIER

Jugendliche im
Quartier

Von Pfadi bis zum
Disco-Tempel

Neu: mit Talon für
Ihr Kleininserat

Jugendliche im Quartier

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

In unserem Stadtteil leben rund 21 000 Personen. Davon sind 1250 Kinder bis 6 Jahre und 2300 Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 19 Jahren. Ihnen ist das Schwerpunktthema der vorliegenden Ausgabe des QUAVIER gewidmet.

Die Jugend ist unsere Zukunft. Dieser Satz wird recht häufig ausgesprochen. Leben und handeln wir Erwachsenen auch entsprechend? Schaffen wir ein Umfeld, in welchem sich junge Menschen nach ihren Fähigkeiten und Neigungen optimal entwickeln können? Sind wir nicht allzu oft recht egoistisch und stellen unsere Bedürfnisse und Interessen in den Vordergrund? Wie werden junge Menschen mit all den Eindrücken fertig, welche in unserer Informationsgesellschaft tagtäglich ungefiltert auf sie einprasseln?

Unsere Quartierorganisation sucht den direkten Kontakt zu Schulen, Schülerinnen und Schülern, Jugendorganisationen, Studentinnen und Studenten usw. Wir möchten von ihnen hören, wie für sie das Leben in unserem Stadtteil ist, welche Bedürfnisse sie haben und was wir zumindest im Rahmen unserer Tätigkeit für sie tun können.

Auch nach einem wunderschönen, warmen und trockenen Sommer kommt der Herbst. Die sommerliche Leichtigkeit und Fröhlichkeit, die auch auf die Menschen ausstrahlen, verblassen damit leider langsam und weichen dem Alltag. Ich bin mir bewusst, dass viele Menschen die Freude am Sommer und der sommerlichen Wärme nicht mit mir teilen. Ich hoffe, dass für sie mit dem Herbst eine schöne Zeit beginnt!

Niklaus Zürcher, Präsident der Quartiervertretung Stadtteil IV

Inhalt

Seite Vier	4
Freizeitpass Pfadi	5
Tägg Wittigkofen	7
Disco-Tempel Murifeld	7
Anna – ein Filmprojekt	8
Zitate von Jugendlichen	9
Porträt	10
Quaffeur	11
Kleininserate	11
Nachbarschaft	13
Wettbewerb	13
qtt	14
Veranstaltungen	15

Titelbild:

Jugendlicher Übermut oder Lebensfreude pur?

Foto: Lukas Lehmann



QUAV4-

News

P

lanung neue Wohnzone Elfenau

An der Sitzung der QUAV4 vom 1. Juli orientierte Herr Stadtplaner Sulzer über die Planung einer neuen Wohnzone in der Elfenau. Der Gemeinderat hat das Stadtplanungsamt beauftragt, für das Gebiet der heutigen Wiese, begrenzt durch Manuelstrasse, Egghölzlistrasse, Stadtgärtnerei und Waldrand, Bebauungspläne auszuarbeiten. Ein wesentlicher Grund für diesen Auftrag ist die Schaffung von neuem Wohnraum in der Stadt Bern für gute Steuerzahler. Basierend auf dieser Planung soll eine Änderung des Nutzungszonenplanes erarbeitet werden. Die QUAV4 wird im Rahmen des ordentlichen Mitwirkungsverfahrens zirka Ende Jahr zu den Vorschlägen Stellung nehmen können. Über eine allfällige Vorlage zur Umwandlung des Gebietes in eine Wohnzone wird nach dem Ablauf des ordentlichen Verfahrens noch eine Volksabstimmung stattfinden müssen.

Peter Blaser

Gehwege und Belagsanierung am Melchenbühlweg/Obere Zollgasse

In seinen Antworten zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen betreffend die Verkehrsverhältnisse in der Hinteren Schosshalde stellte der Gemeinderat seinerzeit rasch realisierbare Verbesserungsmaßnahmen sowie die Suche nach einer mittelfristig anzustrebenden Gesamtlösung in Aussicht. Der Stadtrat nahm von dieser Absichtserklärung an seiner Sitzung vom 5. März 1998 Kenntnis. Inzwischen hat der Gemeinderat den zuständigen Direktionen den Auftrag zur Erarbeitung einer Gesamtlösung in einem breit angelegten partizipativen Verfahren erteilt. Mit

der nun beantragten Kreditvorlage soll auch der erste Teil der erwähnten Absichtserklärung umgesetzt werden.

Vorgesehen sind folgende Massnahmen für eine rasch wirksame Verbesserung der Verkehrssituation:

- Bau eines Trottoirs entlang dem Melchenbühlweg zwischen Weltstrasse und Aberlistrasse
- Bau eines Fuss- und Radwegs entlang dem Melchenbühlweg zwischen der Dunker- und der Aberlistrasse
- Verlegen der Bushaltestelle Weltstrasse
- Anpassen der Lichtsignalanlage an die neuen Strassenverhältnisse
- Örtliche Belagsanierungen auf dem Melchenbühlweg und der Oberen Zollgasse

*Pressedienst Stadt Bern
Präsidialdirektion*

Im Burgernziel-Kreisel: die neue Gestaltung

Der Burgernziel-Kreisel wurde lange Jahre mit blühenden Bodendeckern bepflanzt. Zur Zeit bietet er ein karges Bild. Viele Anwohnerinnen und Anwohner fragen sich, was denn hier los sei. Unter der Oberfläche des Kreisels befinden sich Kontrollschächte sowohl für Wasser-, wie für Strom- und Gasleitungen. Aus diesem Grund wird dort immer wieder gegraben. Zwischen 1994 und 1996 mussten nicht weniger als achtmal gut verwurzelte Sträucher und Bodendeckerpflanzen herausgenommen, anderswo vorübergehend eingepflanzt und wieder an ihren ursprünglichen Standort zurückversetzt werden. Damit einher ging immer auch das Abtragen, Deponieren und Wiederauffüllen der Humusschicht. Nach den umfangreichen Sanierungsarbeiten von 1996/1997 stellte sich für die

Stadtgärtnerei die Frage nach einer zweckmässigeren, kostengünstigeren, aber trotzdem guten Gestaltung des Verkehrskreisels. In Zusammenarbeit mit einem privaten Spezialisten fiel der Entscheid zugunsten des Versuchs, den Kreisel mit einer artenreichen Saatgutmischung aus einheimischen Wildpflanzen einzusähen. Das Saatgut wurde vom Spezialisten so zusammengestellt, dass es im direkt eingebrachten Wandkies ohne zusätzlichen Humus gedeiht und Hitze, Trockenheit sowie Abgase verträgt. Den ausgewählten Kräutern, Gräsern, Blütenpflanzen und Stauden ist eigen, dass sie sich, wenn sie sich einmal eingelebt haben, fortlaufend und selber vermehren.

Mit der ökologisch interessanten Lösung kann der jeweilige Wiederinstandstellungsaufwand nach Grabarbeiten wesentlich vermindert werden. Weitere Vorteile sind ein Spareffekt sowie die Ermöglichung der Reduktion der unangenehmen Pflegearbeit inmitten des Verkehrsknotens. Nachteil ist, dass sich die Einsaat sehr langsam an einem neuen Standort etabliert. Nachdem aber ein ähnlicher Versuch bei der Ausfahrt der Rathausgarage nach zwei Jahren als gelungen betrachtet werden kann, lohnt es sich aus Sicht der Stadtgärtnerei, ein bis zwei Jahre zuzuwarten, bis über Erfolg oder Misserfolg des Versuchs im Burgernziel-Kreisel befunden wird.

*Franz J. Meury
Stadtgärtner von Bern*

SPITEX BERN: Neue Telefonnummer

Der Verein Kranken- und Gesundheitspflege sowie die Hauspflege Bern sind zum Verein SPITEX BERN, Verein für ambulante Dienste der Stadt Bern, fusioniert.

Sie finden SPITEX BERN für den Stadtteil Kirchenfeld neu an der *Marienstrasse 8 (Calvinhaus)*, 3005 Bern, und erreichen uns unter der Telefonnummer **356 19 19**.

Ihre bisherigen Kontaktpersonen werden weiterhin für Sie zuständig sein. Wir freuen uns, Sie vom neuen Standort aus bedienen zu dürfen.

P.S.: Der Stützpunkt der Hauspflege sowie der Gesundheits- und Krankenpflege am Elfenauweg 52 ist aufgehoben.

Veronika Leu

Mütterzentrum Bern

Das Mütterzentrum (MüZe) der Stadt Bern gilt als Treffpunkt für Interessierte und Erziehende mit ihren Kindern. Das MüZe bietet ein durchgehend betreutes Kinderzimmer, Cafeteria, Mittagmenü, Kinderhüten, Spielgruppe, Erwachsenen- und Kinderkurse, Veranstaltungen, Kinderkleiderbörse, Kindercoiffeuse, Infothek und Frauenbibliothek.

Im MüZe arbeiten Frauen, die selber Kinder haben und diese auch zur Arbeit mitbringen können.

Sie finden uns an der Muristrasse 27,

Tel. 351 51 41

Das neue Kursprogramm für Oktober 98 bis März 99 und unsere Broschüre mit Informationen über Öffnungszeiten und Angebot sind ab sofort erhältlich und können auch telefonisch bestellt werden.

B. Jenzer, Bereichsleiterin PR

Pro Senectute

Mit ihrem neuen Kursprogramm orientieren Pro Senectute über Kurs- und Veranstaltungsangebote in den Bereichen Bildung und Sport. Die Broschüre kann kostenlos bezogen werden bei: Pro Senectute, Bern, **Tel. 351 21 72**.

Freizeitpass Pfadi –

traditionell und aktuell

Nicht weniger als drei verschiedene Pfadis sind in unserem Quartier angesiedelt und sorgen Samstag für Samstag für Abenteuer, Spiel und Spass. Jederzeit willkommen sind neue interessierte Kinder und Jugendliche. – Hier stellen Modi und Giele ihre eigene Pfadi gleich selber vor.

Patria

Abenteuer. Spiel. Spass. Action. In freier Natur leben. Gemeinsam ein Lager aufbauen. Erfahren, was Kameradschaft heisst. Merken, wozu man selbst fähig ist. Wir bieten Kindern und Jugendlichen ab sieben Jahren eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Gemeinsam mit Gleichaltrigen Ideen verwirklichen, Schwierigkeiten überwinden und Verantwortung für sich und die andern übernehmen – all das sind wertvolle Erlebnisse und Erfahrungen.

Die Patria wurde bereits im Jahre 1913 gegründet und zählt heute rund 400 aktive Mitglieder. Sie setzt sich zusammen aus den Abteilungen Gurten, Grauholz, Mannenberg und Lutzeren, von denen jede in einem Teil der Stadt Bern oder der näheren Umgebung zuhause ist.

Weitere Informationen zur Pfadi Patria Bern erhalten Sie bei folgender Adresse: Daniel Arni (Trüff), Juraweg 33, 3110 Münsingen, Tel./Fax 031/721 40 72 (Corpsleiter).

Schwyzerstärn

Wir, die Abteilung Sparta der Pfadi Schwyzerstärn, sind hundert Kinder und Leiter aus dem



Die Pfadi garantiert für Spiel, Spass und Action.

Osten von Bern. Aufgeteilt in eine Wolfsmeute (Modi und Giele von 7- bis 10-jährig) und zwei Einheiten Pfadis (von 10- bis 17-jährig) begeben wir uns Samstag für Samstag auf abenteuerliche Reisen, bauen eine Seifenkiste, erforschen unentdeckte Kontinente, jagen als Reporter den letzten News nach und helfen gestrandeten UFO-Besatzungen.

Pfadi ist draussen, ob bei der Schmuggeljagd quer durch den Dählhölzliwald, beim Flossbau aus vier Strohhallen, beim Zeichnen, Basteln, Kochen, Singen, Spielen und Zvieri essen. Durch das Leben in der Natur schaffen wir wohlthuende Abwechslung zum Schulalltag.

Pfadi ist von Jungen für Junge. Bei uns müssen alle ihren Teil zum Gelingen beisteuern, lernen Rücksicht zu nehmen und Verantwortung zu tragen. Aber vor allem macht Pfadi Spass – an Übungen und im Lager, im

Zelt, im Heustock oder auf der grossen Baumhütte.

Falls Sie uns am Thunplatzfest nicht gesehen haben, fragen Sie einfach jemanden von uns, wir sind die mit dem grossen roten Stern auf dem Rücken, oder rufen Sie uns unter 351 36 87 an. Argon

Windrösli

Wir, Rebecca Schmid (Kick) und Stefanie Baumann (Keen), leiten seit zweieinhalb Jahren die Bienli Rägeboge. Stefanie wird demnächst die Wirtschaftsmittelschule Bern und ich das Kindergarten-Seminar besuchen.

Unsere Gruppe besteht aus 15 Mädchen zwischen der 1. und der 4. Klasse. Nach der vierten Klasse treten sie zu den Pfadfinderinnen über, die – wie auch unsere Wölfe – im Wylergut ihre Übungen haben.

Unser Pfadiraum befindet sich im Kirchgemeindehaus Bruder Klaus am Burgernziel. Die Übungen sind jeweils am Samstag von 14 bis 17 Uhr und das An- und Abtreten findet immer vor der Kirche statt. Es ist uns ein Anliegen, unsere Übungen spannend und lebhaft zu gestalten.

An Pfingsten organisieren wir jeweils ein Pfingstlager auf einem Bauernhof und in den Sommerferien gehen wir für eine Woche ins Sommerlager.

Da einige unserer Bienli nach den Sommerferien zu den Pfadfinderinnen übergetreten sind, würden wir uns sehr freuen, wenn ein paar jüngere Mädchen aus dem Quartier zu uns in die Schnupperübungen kommen würden.

Für weitere Infos: Rebecca Schmid (Kick), Tel. 352 95 74 oder Stefanie Baumann (Keen), Tel. 352 66 52

Jugendtreff und Disco-Tempel

Täg, der einzige Jugendtreff im Stadtteil IV, befindet sich in Wittigkofen. QUAVIER unterhielt sich mit dem Leiter des Täg, Bernhard Schürch.

Wer geht in den Täg?

Bernhard Schürch: Lanciert wurde der Treffpunkt – ähnlich wie die Disco im Kulturatelier Murifeld (siehe Artikel) – vor zirka fünf Jahren durch die Initiative einer Gruppe von Schweizer Jugendlichen und deren Eltern. Daraus entstand dann der Trägerverein Jugendarbeit Bern Ost. Die BenutzerInnen heute sind zwischen 13 und 22 Jahre alt und zu achtzig Prozent männlich. Die jüngeren BenutzerInnen des Treffs sind vor allem ausländische Kinder. Viele Schweizer Kinder scheinen ihre Freizeit anders abdecken oder sind halt einfach weniger interessiert an Jugendtreffs. Ich denke, die Frage, wer den Täg benutzt, hängt weniger vom Angebot ab, als davon, wer überhaupt dorthin geht.

Wie sieht es bezüglich Gewalt aus im Täg?

TOJ

Am 1. Januar dieses Jahres hat sich die Stadt Bern aus der Betreuung der sechs Stadtberner Jugendtreffs Bronx, Graffiti, Kobra, Martello, Muschle und Täg zurückgezogen. Die administrative und fachliche Führung der Treffs obliegt seither dem Trägerverein für offene Jugendarbeit (TOJ). Der TOJ ist mit einem Leistungsvertrag an die Stadt gebunden. TOJ bietet den Treff-BenutzerInnen auch Kurse, Veranstaltungen, Theaterprojekte sowie Ferienlager an. **Kontakt: TOJ, Freiburgstr. 144, 3008 Bern, Tel. 382 96 60**

Schürch: Seit zirka einem halben Jahr ist es ruhiger, weil die Rädelsführer provozierender Jugendgruppen vom Zentrum Wittigkofen ausgeschlossen wurden.

Sind Drogen, z.B. Haschisch, ein Problem?

Schürch: Vor allem die älteren Schweizer Jugendlichen konsumieren Haschisch. Meine Aufgabe besteht primär darin, zu schauen, dass keine Drogen im Treff und im Zentrum konsumiert werden.

Der Altersunterschied der BenutzerInnen des Täg ist recht gross. Gibt es keine Probleme bzw. Interessenkonflikte?

Schürch: In den meisten Jugendtreffs der Stadt Bern findet man kaum BesucherInnen, die älter als 18 Jahre sind. Eine Altersbeschränkung ist eigentlich gar nicht notwendig, weil für ältere Jugendliche das Angebot in der Stadt attraktiver ist. Die jungen Erwachsenen, die den Täg besuchen, sind einerseits noch aus der Gründerzeit des Treffs und andererseits wollen sie die Infrastruktur, wie z.B. den Billardtisch, benützen. Diese Gruppe ist vom Umgang her sehr angenehm, d.h. sie übt sicher keinen negativen Einfluss auf die jüngeren Jugendlichen aus – im Gegenteil.

Was bietet Täg den Jugendlichen?

Schürch: Der Treff soll ihnen einen Freiraum bieten, in dem sie unter sich sein können, allerdings unter Aufsicht von erwachsenen BetreuerInnen. Im Jugendtreff finden die Jugendlichen zudem eine gute Möglichkeit, Gleichgesinnte zu treffen.

Werden die Jugendlichen zur Mithilfe angeregt?

Schürch: Bedingung für das Funktionieren von Täg ist, dass

mir ein Team Jugendlicher bei der Arbeit hilft, zum Beispiel beim Putzen. Ich verlange eine gewisse Eigenverantwortung der BenutzerInnen. Die Rekrutierung der Jugendlichen zur Mithilfe ist allerdings immer sehr schwierig.

Was konkret ist Ihre Aufgabe?

Schürch: Ich bin verantwortlich, dass der Treff offen ist. Während der Öffnungszeiten des Täg bin ich zwar nicht immer präsent, bin aber immer in meinem Büro oder draussen erreichbar, zum Beispiel für Beratungen oder persönliche Gespräche. Dann organisiere ich die internen Treffaktivitäten, wie beispielsweise das Töggeltturnier.

Daneben sind wir durch den TOJ (siehe Kasten) mit den anderen Treffs der Stadt Bern sowie den Jugendorganisationen der Kirchen vernetzt. Das ist ganz wichtig für eine interessante Angebotspalette. So habe ich beispielsweise diesen Frühling ein Radioprojekt angeboten, an dem Jugendliche aus der ganzen Stadt und Region Bern teilnehmen konnten.

Esther Kälin Plézer

Jugendtreff Täg:

Offener Jugendtreff für Jugendliche ab 13 Jahren.

Ort: Treffpunkt Wittigkofen, Jupiterstrasse 15, 3015 Bern (im Untergeschoss des Zentrums)

Öffnungszeiten: 2 x pro Woche (Montag und Mittwoch) von 17 bis 22 Uhr

Infrastruktur: Bar (mit nichtalkoholischen Getränken und Snacks), Billardtisch, Töggelikästen, Dartscheibe, Brett-, Karten- und verschiedene andere Spiele usw.

Kontakt: Tel. 941 14 14, Bernhard Schürch

Das Kultur-Atelier des Murifeld-Treffs wird jeden 3. Freitag im Monat zum Disco-Tempel für Jugendliche. Bernhard Schürch, einer der Betreuer, beantwortet die Fragen von QUAVIER.

QUAVIER: Entspricht die Disco einem Bedürfnis?

Bernhard Schürch: Ja, offensichtlich. Anfangs kamen pro Abend zwischen zwanzig und dreissig Jugendliche. Das letzte Mal jedoch erschienen gegen fünfzig.

Würde der Keller mehr Publikum ertragen?

Schürch: Gewiss. Um aber eine konstante Zahl der Teilnehmenden zu erhalten, sollten die Intervalle zwischen den Anlässen kleiner werden. Einmal pro Monat ist halt wirklich wenig.

Wie häufig sollte die Disco denn stattfinden?

Schürch: Ideal wäre ein fixer Abend pro Woche.

Wird der Discoabend autonom von Jugendlichen organisiert und durchgeführt?

Schürch: Die Jugendlichen organisieren den Anlass möglichst in eigener Regie.

Wird Eintritt verlangt?

Schürch: Der Eintritt kostet zwei Franken, das – selbstverständlich alkoholfreie – Getränk 50 Rappen.

Werden die Jugendlichen betreut?

Schürch: Ja, Christina Tzortzas und ich sind an den Abenden jeweils anwesend. Das ist eine Auflage des Quartiervereins Murifeld.

Information bei: Murifeld-Treff, Barbara Glättli, Gruberstr. 8, 3006 Bern, Tel. 352 94 99. (ekp.)

Anna,

ein Film von Kindern und Jugendlichen

In der zweiten Woche der Frühlingsferien 1998 bot die Kinder- und Jugendarbeiterin Eva Clavadetscher vom Büro Jugendarbeit der Kirchgemeinde Petrus in Zusammenarbeit mit dem Videoanimatoren Pierre Reischer einen Video-Workshop an.

Der Video-Workshop richtete sich an Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis sechzehn Jahren. Das Ziel war, am Ende des Workshops einen Film zu haben und Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, das Medium Video/Film kennenzulernen.

Zehn Kinder und Jugendliche aus dem ganzen Quartier meldeten sich an: je fünf Mädchen und Jungen. Von Dienstag bis Freitag wurde die Geschichte erfunden, gedreht und geschnitten. Am Sonntag derselben Woche wurde der Film erstmals gezeigt.

Es war klar, dass die Dreharbeiten spannend würden, gab es doch eine Abhauszene und eine Entführungsszene. Die Szene bei den Vagabunden wurde im Wald gedreht.

Die Gruppe hat einen Film gemacht, der auch ernste Aspekte anspricht, wie das Thema AusenseiterIn.

Der Altersunterschied der TeilnehmerInnen und die daraus ergebenden Voraussetzungen waren für den Kurs nicht hinderlich, sondern von Vorteil. Es gab keinen Konkurrenzkampf, weder bei der Rollenverteilung noch bei der Ausfüllung der Rollen. Die Kinder und Jugendlichen lernten nicht nur, wie ein Film gemacht wird, sondern auch wie man miteinander umgeht, über Schwächen des andern hinwegsieht und Stärken neidlos anerkennt.



Spannende Abhauszene, gedreht im 5. Stockwerk in Wittigkofen.



Anna und ihre Freundinnen bei den Vagabunden.



Die Kulisse in und um Wittigkofen eignet sich gut für die Dreharbeiten.

Ein ähnliches Projekt ist nach den positiven Reaktionen von Kindern und Erwachsenen auch 1999 vorgesehen.

Weitere Angaben zum Projekt erhalten Sie bei Eva Clavadetscher, Büro Jugendarbeit der Petrus Kirchgemeinde, Brunnadernstr. 40, 3006 Bern. Tel. 351 02 43.

Anna, die Geschichte:

Anna hat Schwierigkeiten in der Schule. Der Lehrer teilt ihr mit, dass die Eltern einen Anruf von ihm erhalten werden. Worauf sie zu Hause das Telefon aussteckt. Ebenfalls wird sie von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern auf dem Schulweg ausgelacht und geplagt. In der Nacht träumt sie von den schlechten Noten. Sie wacht auf und haut ab. Eine Schulkollegin beobachtet ihr Weggehen. Sie weckt die Zwillingschwester. Gemeinsam folgen sie Anna und gehen mit ihr und einer andern Schulkollegin weg. Im Wald treffen sie auf Vagabunden, die ihnen zeigen, wie man im Wald überlebt, und ihnen von ihrem Leben erzählen. Nach einem Jahr Vagabunden-Leben beschliessen die Mädchen, wieder nach Hause zurückzukehren.

Die Fotos stammen vom Video.

«Schtibäng»

Die 60seitige Broschüre enthält eine Unmenge von Adressen von Stellen, Institutionen, Privatpersonen und anderen, die sich in Bern auf irgend eine Weise mit Kindern, Jugendlichen und ihren erwachsenen Betreuenden befassen.

«Schtibäng» (Ausgabe Aug. 98) ist bei der Informationsstelle des Jugendamtes der Stadt kostenlos erhältlich, Tel. 321 60 42.



Jugend im Quartier

Wie fühlen wir uns hier? Was machen wir in der Freizeit?
Welche Wünsche haben wir?



Quadrei, Quavier, Qua-was?

Nach nie davon gehört...?

Quavier ist kein Klavier
Quartal ist kein Quadrat
Quacksalber quasseln Quatsch
Quatsch ist qualifizierte Qual
Ein Quaker kann auch quaken
Qualität soll sein beim Qualmen
Das Quadrat quadriert sich quasi
zur Quadratur des Kreises.
Quartiere sind kein Quassel... -
Was soll dieser Quark? -
Was ist bloss ein Quavier?
Nach nie davon gehört! Wirklich!
(Allgemeine Aussage)



Die Stadt ist mir enorm wichtig: Hier gibt's Kleider und Schuhe zum Anprobieren, man kann CD's hören (bis genug), in den Mc Donald's gehen und Hamburgers mit Pommes-frites essen... (Lichtenberg)

In der Freizeit gehe ich am liebsten etwa eine halbe Stunde weiter weg. Dort finde ich Ruhe zum Lesen oder Sitzen in einem grossen Garten. Denn bei mir hat es nur Blockhäuser, eine Kopier-Fabrik, Büros und fast nur Erwachsene, die kaum spielen. (Brunnau)

Mein Quartier könnte nicht besser sein: Es hat drei Videospiele-Läden innerhalb von 800 Metern. Videos sind meine Freunde, irgendwie...
(Junkernasse)

Wünsche ans Quartier habe ich eigentlich keine. Aber ein kleiner Einkaufsladen wäre nicht schlecht. Ich habe nur 30 m bis zur nächsten Bushaltestelle. Da fahre ich oft in die Stadt, denn da ist es viel spannender als am Stadtrand. Aber die alten Leute sind sehr freundlich. Trotz Nerven...!
(Rosengarten)

Ich fühle mich sehr wohl im Quartier. Negativ ist: es hat keinen Fussballplatz. Ich muss dann immer 5 Minuten weit mit dem Velo fahren. (Hintere Schosshalde)

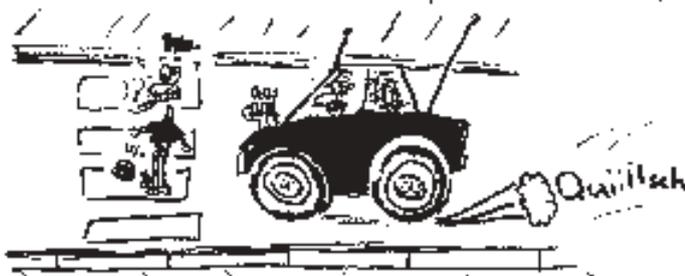
Die Jugend von heute braucht einige Freiheiten, aber auch Einschränkungen. Das Rauchen sollte ernster kontrolliert werden. (Gartenfeld)

Mich zieht es halt in die Stadt. Alle Kollegen treffe ich da. Im Quartier habe ich nur wenige Freunde. Und die sind mir zu brav oder zu weit weg. (Mächtobühlweg)

Ich fühle mich sehr wohl im Quartier. Es hat alles, was ich brauche: viel Platz und Ruhe. Nur die Hauptstrasse vor unserem Haus ruhigen Herbe ist negativ. Es hat viele gefährliche Kreuzungen und Kreislauf. (Kämmen)

In der Stadt ist immer etwas los: Kino, shoppe, Kollege traffe, zäme schnurre, wir ga zieh, über angeri läuchtere, einfach oh! sy. Daheim im Quartier gibts höchstens Wasserschlachten, Basketball oder Fussball. Mit der Zeit ist das langweilig.
(Hintere Schosshalde)

Nachts ist es fast gespenstig ruhig, totenstill. Nur Katzen, Marder oder Erwachsene, die spät heimkommen, stören mängisch. Ab 9 Uhr abends ist kein Knochen unter 16 Jahren draussen. Dafür viele ältere Leute mit ihren hellenden Hunden... Wau!
(Haspelweg)



Am liebsten fahre ich mit dem Velo in mein früheres Quartier. Hier kenne ich einen ganzen Haufen Junge; am neuen Ort fast keine.
(früher Burgfeld, jetzt Wittigkofen)

Spontane Antworten von Schüler/innen und Schülern einer 8. Klasse Realschule Schosshalde, Schulhaus Bitzias



Die Trompete:

Leidenschaft von Cornelius Wegelin

Die Forschungsarbeit zur Äolsharfe (Windharfe) des in unserem Stadtteil wohnhaften 20-jährigen Cornelius Wegelin wurde von «Schweizer Jugend forscht» als hervorragend befunden. Im Dezember dieses Jahres wird er als Gast nach Stockholm zur Nobelpreisfeier fahren dürfen. QUAVIER forschte nach weiteren Interessen des Jungforschers.

QUAVIER: Die Äolsharfe ist ein heute kaum noch bekanntes Musikinstrument. Wie sind Sie auf dieses Thema gestossen?

Cornelius Wegelin: Einerseits hat mich die griechische Mythologie seit jeher interessiert, andererseits spiele ich, seit ich zehn Jahre alt bin, Trompete. Im Gymnasium vereinigte ich diese beiden Interessen in einer Facharbeit für das Fach Musik. Die Idee zum Thema Äolsharfe allerdings kam von meinem Lehrer – ich habe bis dorthin noch nie etwas Konkretes über dieses Instrument gehört.

Worin lag Ihre Motivation, darüber zu forschen?

Wegelin: Ursprünglich war die

Arbeit nur als Facharbeit für das Musikfach im Gymnasium gedacht. Frau Bachmann vom Historischen Museum Bern, die ich im Rahmen der Arbeit kontaktierte, hat mich auf «Schweizer Jugend forscht» aufmerksam gemacht. Ich baute die Arbeit noch ein bisschen aus und schickte sie ein.

Sind Sie an Forschung generell interessiert?

Wegelin: Ja, sehr. Ich könnte mir gut vorstellen, später einmal in der Forschung tätig zu sein. Im Herbst werde ich an der Universität Bern ein Geographie- und Biologiestudium beginnen. Vielleicht konzentriere ich mich in Richtung Kulturtechnik und Kulturingenieur.

Wie haben Sie als Jugendlicher die Freizeit verbracht?

Wegelin: In meiner Freizeit spielte ich häufig auf meiner Trompete – war und bin heute noch Mitglied der Knabenmusik Bern, die in Wittigkofen ihr Übungslokal hat, und besuchte natürlich auch das Konservatorium. Ich traf mich mit Kollegen, ging gerne ins Kino: Meine Freizeit spielte sich vorwiegend ausserhalb des Quartiers ab.

Meine Freunde, die ich zum



Cornelius Wegelin mit einer Äolsharfe.

Teil von der Knabenmusik oder vom Gymnasium kenne, haben ähnliche Interessen wie ich. Die meisten wohnen in anderen Quartieren oder gar nicht in der Stadt Bern.

Was haben Sie sonst noch für Hobbys?

Wegelin: Joggen und Velofahren.

Wird Ihrer Meinung nach genug getan bezüglich Suchtprävention für Jugendliche?

Wegelin: Bereits in der Mannoelschule wurde ich mit dem Rauchen konfrontiert. An spezielle Präventionsmassnahmen kann ich mich nicht erinnern. In der letzten Zeit jedoch wurden Sucht-Informationswochen (auch am Gymnasium Kirchenfeld) durchgeführt. Für mich ist weder das Rauchen noch das Trinken ein Problem.

Braucht es Jugendtreffs in den Quartieren?

Wegelin: Meiner Meinung nach nicht. So bin ich beispiels-

weise nie ins Jugendcafé der Petruskirche gegangen.

Weshalb nicht?

Es ist nicht meine Art, solche Jugendtreffs zu besuchen. Ich wusste immer, wie meine Freizeit auszufüllen.

Sie sind kürzlich in die Sommer-RS eingerückt. Wie gefällt es Ihnen?

Wegelin: Ich bin einer der Glücklichen, der das machen darf, was ihm liegt: Ich bin im Spiel. Ich habe noch nie so intensiv Trompete gespielt wie jetzt und lerne auch theoretisch dazu.

Wäre Musiker kein Berufsziel?

Wegelin: Musiker nein. Dann schon eher Blasorchester-Dirigent. Ich könnte mir gut vorstellen, neben dem Unistudium eine Dirigentenausbildung am Konservatorium zu absolvieren. Aber zuerst beginne ich mal mit dem Studium, und dann werde ich weitersehen.

Esther Kälin Plézer

Schweizer Jugend forscht

Die Stiftung «Schweizer Jugend forscht» (SJf) bezweckt, die Freude und das Interesse der Jugend an Forschung und Wissenschaft zu fördern. Sie bietet in diesem Zusammenhang folgende Dienstleistungen an:

Studienwochen/Individuelles Praktikum: Während einer Woche arbeiten Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zusammen mit Fachleuten an einem wissenschaftlichen Projekt. Sie erhalten so einen Einblick in die unterschiedlichen Wissenschaftsbereiche.

Workshop/Wettbewerb: Teilnahmeberechtigt sind alle Jugendlichen, die in der Schweiz die Schule besuchen und zum Zeitpunkt des Anmeldeschlusses (für 1998: 30. September 1998) älter als 14 Jahre und jünger als 21 Jahre sind. Zum Workshop/Wettbewerb sind schriftliche Arbeiten aus allen Wissenschaftsbereichen zugelassen.

Informationen bei: Stiftung «Schweizer Jugend forscht», Claramattweg 8, Postfach, 4005 Basel, Tel. 061/690 92 00; Fax 061/690 92 01.

Nachbarschaft

Möchten Sie hin und wieder mit Leuten aus der Nachbarschaft etwas unternehmen? Diskutieren, Stricken, Lesen, Joggen, Kochen, Jassen usw? Benötigen Sie eine kleine Hilfeleistung? Oder haben Sie nachbarliche Hilfe anzubieten? Dann schreiben oder telefonieren Sie uns. Passendes werden wir gratis in der nächsten Nummer des QUAVIER veröffentlichen.

Gesucht

- Wir suchen für unseren Nähkurs mit Flüchtlingsfrauen dringend **grosse Stoffresten** (für Blusen, Hosen, Kinderkleider... Tel. 971 54 06 oder 351 54 84
- Der Mittagstisch des Schulhauses Manuel nimmt gerne **Spiele und Kinderbücher** entgegen. Tel. 368 18 10

Angebote

- Die Aktionsgruppe Stoffe +

Energie möchte einen **Börsen-Kalender** zusammenstellen. Organisationen, die 1999 im Quartier eine Börse, einen Flohmarkt, eine Sammlung von wiederverwertbaren Sachen... durchführen wollen, melden sich möglichst noch vor Ende September bei Tel. 352 75 75

- **Ferienbetreuung von Haustieren** oder wenn Sie am Abend nicht mehr mit Ihrem Hund ausgehen können. Sie erreichen mich unter Tel.: 323 32 24 (B); 352 15 42 (P ab 17.30 h)

Schreiben Sie uns, was Sie **SUCHEN** oder **ANBIETEN**, und notieren Sie Ihre Adresse und Telefonnummer. Einsenden an: QUAV4, Postfach 257, 3000 Bern 6. Oder telefonieren Sie der QUAV4 **351 95 75** (Beantworter!). Die Sekretärin ruft Sie gerne zurück an!

Junge im punto

Fast ein Jahr lang hat nun die Discogruppe V- UP 1- bis 2mal pro Monat jeweils samstags eine Disco für junge Leute (ab ca. 17 Jahren) veranstaltet. Der Erfolg war sehr unterschiedlich. Im Moment macht die «alte» Discocrew Pause. Punto hat also Platz für neue Projekte!

Altersgruppe SchülerInnen
Hat jemand Lust, die Initiative zu ergreifen? Zur Verfügung steht der Partyraum im Untergeschoss, mit Discobeleuchtung, Kühlschrank und Sgraffitiwand, max. für 50 Personen. Ein Jugendclub unter der Woche kann durch SchülerInnen selbst organisiert werden. Eine Person oder Gruppe muss den Mietvertrag unterzeichnen und für die Durchführung verantwortlich sein.

Strictly No Alcs, No Drugs!
Mietbedingungen für nicht-kommerzielle Jugendangebote: nach Vereinbarung, evtl. auch gratis. Öffnungszeiten je nach Wochentag und angesprochener Altersgruppe; (SchülerInnenclub z.B. am Mittwochabend spätestens bis 22.30, am Wochenende evtl. bis 23.30 Uhr)

Altersgruppe 17/18
Für Anlässe an Samstagen muss mindestens eine Person über 18 Jahren als AnsprechpartnerIn zur Verfügung stehen. Samstagsanlässe können auch die Beiz im EG miteinbeziehen. Miete für kommerzielle, öffentliche Anlässe: Erdgeschoss: Fr. 220.-, Partyraum: Fr. 100.-. Öffnungszeiten normal bis 00.30 Uhr, max. alle 2 Monate eine Überzeitbewilligung möglich.

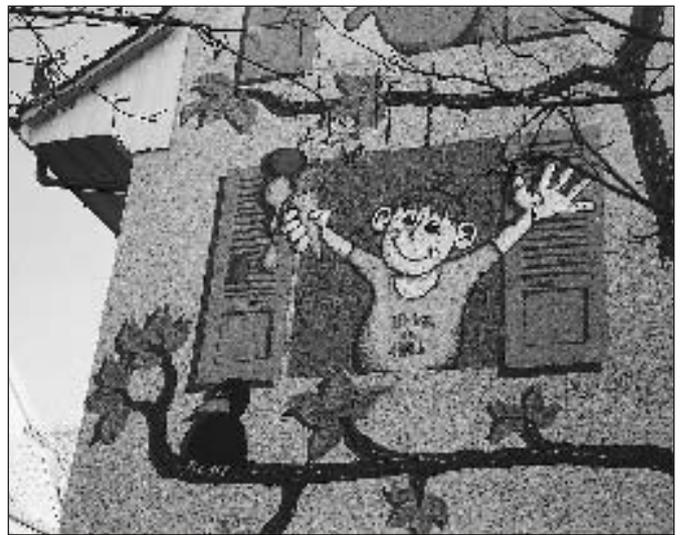
PS: Auch Frauen können eine Disco machen...

Wer weiss ...?

Ist auch diesmal der Wettbewerb kinderleicht? Wir fragen Sie: Wo im Stadtteil IV schaut dieses Kind auf einen (Spiel-)Platz hinunter, welcher keinen offiziellen Namen trägt, sondern an einem Weg liegt, den man noch immer nicht mit f schreibt?

Notieren Sie den genauen Ort auf dem Talon oder auf einer Karte, ebenso den gewünschten Preis, falls Sie gewinnen sollten. Sie können wählen zwischen einer Tramkarte, einem Büchergutschein oder einem Kinogutschein (Wert je Fr. 15.-).

Einsendetermin ist der 31. Oktober 1998. Vergessen Sie nicht, Ihre Adresse anzugeben. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Viel Glück!



Wo befindet sich dieses Bild?

Auflösung Wettbewerb QUAVIER 11/98 - Wer hat gewonnen?

56 richtige Antworten sind eingegangen. Die gesuchte Plastik steht vor dem HAUS DES SPORTES an der Laubeggstrasse.

Als Siegerin wurde ausgelost: **Christine Baumann**. Sie hat einen Büchergutschein erhalten, mit unseren Gratulationen!

Wettbewerb «Wer weiss ... ?»

Genauer Ort: _____

Name/Vorname: _____

Strasse und Ort: _____

Falls ich gewinne, wünsche ich: eine Tramkarte (Wert Fr. 15.-) einen Büchergutschein einen Kinogutschein

Einsenden bis 31.10.1998 an: QUAV4, Wettbewerb, Postfach 257, 3006 Bern



Rückblick Quartierfest 1998

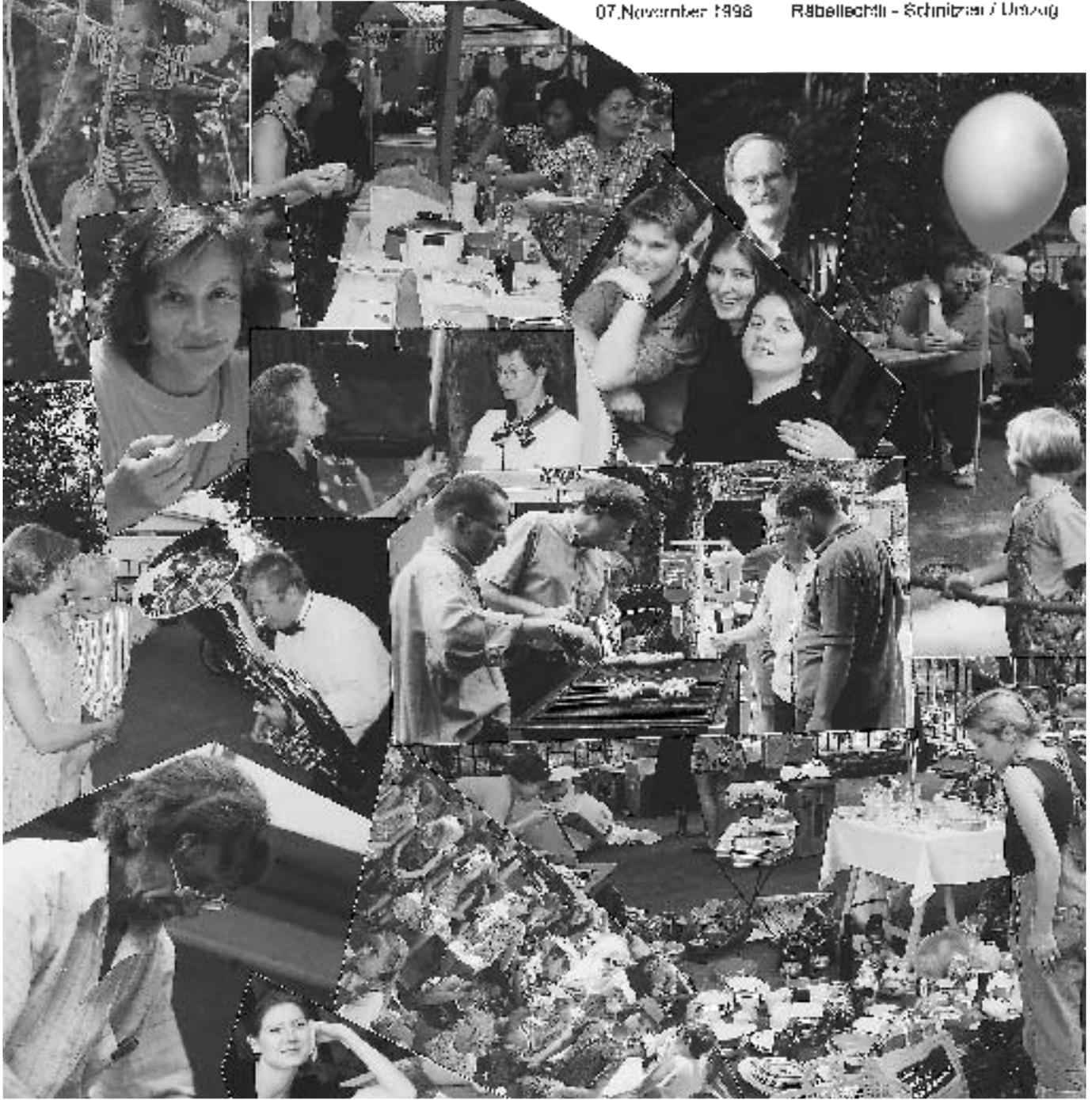
QUARTIERFEST THUNPLATZ



Nächste Termine:

- 08. September 1998
- 17. Oktober 1998
- 07. November 1998

- Geschichten
- Vive la Radette (b. jeder Wittnang)
- Räbellechli - Schnitzri / Umzug



September

- 10. bis 6.12. «Der Weltensammler» ■ Ausstellung ■ Schweizerisches Alpines Museum
- 12. Fiesta colombiana mit Disco und Essen ■ Punto im Tramdepot
- 16. bis 17.1. «Die Liebessdiener» ■ Ausstellung ■ Museum für Kommunikation
- 19. Berner Motettenchor ■ Närrisches und Lyrisches ■ Grosse Orangerie Elfenau ■ 17.00 Uhr
- 20. Corno Quattro ■ Konzert für 4 Hörner ■ Grosse Orangerie Elfenau ■ 10.30

Oktober

- 10. Jupi-Znacht ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ ab 18 Uhr
- 11. bis 12. Jubiläum blaues Bähnli und Tramverein ■ Festwirtschaft ■ Punto im Tramdepot
- 12. Café littéraire ■ Velma Wallis: Zwei alte Frauen ■ 9 Uhr im Kirchgemeindehaus Brunnadernstr. 40
- 14. Petrus Kirchgemeindeversammlung ■ Kirchgemeindehaus Brunnadernstr. 40 ■ 18 Uhr, anschliessend kleiner Imbiss und Referat
- 16. Musette – mit Gilbert à la Parisienne ■ Punto im Tramdepot
- 17. Kleiderbörse ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ 9 bis 16 Uhr
- 17. Raclette-Essen ■ Quartiertreff Thunplatz ■ s. Plakate
- 20. bis 22.10. Kleiderbörse Petrus ■ Kirchgemeinde-

Neu im Quartier
Wenn Sie von einem neuen Laden, einer neuen Dienstleistung im Quartier erfahren haben, melden Sie dies doch bitte:
Eva Holz Egle, Elfenauweg 16, 3006 Bern, Tel. 352 72 95. Besten Dank!

- haus Brunnadernstr. 40 ■ s. Plakate
- 19. Konzert des Pensionierten Eisenbahner Chors ■ Krankenhaus Alexandra ■ 15 Uhr
- 21. Bärner Chascherli-Gutsche ■ Orangerie Elfenau ■ 14.30 + 15.30 Uhr
- 24. 25 Jahre Wittigkofen ■ Multikulturelles Fest ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ ganzer Tag

November

- 1. bis 30.11. 25 Jahre Wittigkofen ■ Ausstellung eigener Bilder ■ Treffpunkt Wittigkofen
- 4. bis 31.1. «Rot-Weiss-Blau» ■ Ausstellung ■ Museum für Kommunikation
- 4. Räbeliechtl schnitzen ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ ab 14 Uhr
- 7. Räbeliechtl schnitzen ■ Quartiertreff Thunplatz ■ s. Plakate
- 13. Schwarzer Freitag: Spiele mit der Crew vom Drachenäscht ■ Punto im Tramdepot
- 13. Benefizkonzert ■ zugunsten Stiftung Berner Hospiz ■ 20 Uhr in der Petruskirche
- 14. 25 Jahre Wittigkofen ■ Bandfestival ■ s. Plakate
- 16. Café littéraire ■ Luciano De Crescenzo: Also sprach Bellavista ■ 9 Uhr im Kirchgemeindehaus Brunnadernstr. 40
- 21. 25 Jahre Wittigkofen ■ Abschlussfest inkl. Jupi-Zmorge ■ s. Plakate
- 23. Zibelemärit ■ Krankenhaus Elfenau ■ s. Plakate
- 27. Argentinischer Abend ■ Essen, Musik, Degustation ■ Punto im Tramdepot
- 28. Weihnachtsbasar ■ Brunnadere-Huus ■ ganzer Tag
- 27. 301.001 event: öffentliches CD-Fest ■ Essen, Musik, Degustation ■ Punto im Tramdepot
- 28. Grosser Adventsmarkt ■

- Treffpunkt Wittigkofen ■ ganzer Tag
- 28. bis 13.12. Kerzenziehen ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ s. Plakate

Dezember

- 5. Waldweihnacht mit Samichlous ■ Kirchenfeld-Brunnadern-Leist ■ s. Plakate
- 6. Samichlaus im Punto ■ Punto im Tramdepot

Regelmässig

- Offener Mittagstisch: Montag bis Sonntag ■ Krankenhaus Alexandra ■ Bitte anmelden
- Offener Mittagstisch: Montag bis Sonntag ■ Seniorenvilla Grüneck ■ Bitte anmelden
- Offener Mittagstisch: Mittwoch, Samstag/Sonntag ■ Krankenhaus Elfenau ■ Bitte anmelden
- Offener Mittagstisch: Jeden Dienstag und Donnerstag ■ 12–13 Uhr ■ An Lac
- Fit ab 50: Jeden Dienstag ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ 9 bis 10 Uhr
- Filmmatinée: Jeden 1. Freitag im Monat ■ Alters- & Krankenhaus Alexandraweg ■ 9.45 Uhr
- Gottesdienst: Jeden 1. Dienstag im Monat ■ Krankenhaus Alexandra ■ 10.15 Uhr
- Reformierter Gottesdienst: Treffpunkt Wittigkofen ■ 19.30 Uhr ■ 18.10.; 29.11.
- Ludothek «Schwarzer Peter»: Spielverleih ■ Treffpunkt Wittigkofen ■ jeden Dienstag ■ 15–17 Uhr
- Gottesdienst im Krankenhaus: 10 bis 10.45 Uhr ■ Krankenhaus Wittigkofen ■ 20.10.; 24.11.; 15.12.
- PUNTO: Für regelmässige Veranstaltungen siehe Programm ■ Tel. 352 60 60

PUNTO-Geburtstagsfest Samstag, 24. Oktober 1998

Zum herbstlichen Fest mit Tessiner Touch sind Jung und Alt herzlich eingeladen.

Festprogramm

- 16–18 h Kinderprogramm, Boccia-Turnier, Kuchen, Kaffee, Sauser, heisse Maroni
- 17.30 h live Musik
- 18 h Nachtessen, Risotto, Dessertbuffet
- 20 h Versteigerung
- 21–23 h Smarties (Tanzmusik)
- 22 h la minestra delle dieci

Vorschau auf QUAVIER Nr. 13/98 (Dezember): **ESSEN IM QUARTIER.** Wer dazu einen Beitrag verfassen möchte oder eine gute Idee hat, melde sich bei der Redaktion.

Impressum

QUAVIER erscheint 4mal jährlich
Herausgeberin
Quartiervertretung des Stadtteils 4,
Postfach 257, 3000 Bern 6
Präsident: Niklaus Zürcher,
Denzlerstr. 7, 3006 Bern
Auflage
15 000 Exemplare
Verantwortliche Redaktion
Peter Blaser, Eva Holz Egle,
Esther Kälin Plézer, Andreas Rapp
Redaktionsschluss
für die nächste Nummer:
13.11.98
Erscheinungsdatum
der nächsten Nummer: 10.12.98
Inserate
Jahrhundertpress, Peter H. Meier,
Postfach 26, 3257 Crossaffoltern,
Tel. 032/389 15 23,
Fax 032/389 25 22
Layout
Esther Kälin Plézer, Bern
Druck
Geiger AG, Bern
Veranstaltungshinweise
bitte an QUAV 4, Postfach 257,
3000 Bern 6